

## Allseitiges Aufatmen

*Der Kanton St. Gallen bietet mit seinen 86 Gemeinden vom Bodensee bis zum Ringelspitz eine sehr vielfältige Lebensgemeinschaft. Und die war seit Oktober 2008 noch vielfältiger: Je nach Gemeinde durfte man in mehr oder weniger Beizen rauchen, in Amden überall und in Gossau nirgends, und in manchen Lokalen wechselte es gar im Verlauf des Tages – nachmittags Nichtraucher-, abends Raucherbeiz. Verwirrende Vielfalt also, oder eher: ein Chaos von Ungleichbehandlung.*

*Doch nun hat der umstrittene St. Galler Sonderweg ein Ende: Im Verhältnis 60:40 hat das Stimmvolk das verschärfte Rauchverbot angenommen und Ausnahmen für kleinere Lokale abgelehnt. Damit ist es mit der «qualmenden Willkür» (Gastro-Journal) bald vorbei. Nicht nur Passivraucher dürfen aufatmen: Sogar ausdauerndste Kettenraucher hatten genug von der nervenaufreibenden Diskus-*

*sion. Mit Ausnahme der SVP, die eine Diskriminierung der Raucher bedauert, freuen sich prompt alle Parteien über den Entscheid.*

*Die Abstimmungssieger von der Lungenliga schreiben ihm Signalwirkung zu. Mit Recht: Wenn sich die konservativen St. Galler fügen, dann können das auch die Thurgauer, die Innerrhoder und sogar die widerborstigen Jurassier. Und die Schweiz wäre inmitten eines flächendeckend rauchfreien Europas kein Sonderfall mehr.*

*Denn Hand auf die Lunge und alle Sentimentalitäten beiseite: Als St. Galler kam man sich in jüngster Zeit schon ziemlich seltsam vor im Trotz, etwas aufhalten zu wollen, was nicht einmal New Yorker, Neapolitaner, Istanbuler oder Dubliner aufzuhalten vermochten. In diesem Sinne darf man zum Weltanschluss gratulieren.*

Marcel Elsener  
 m.elsener@tagblatt.ch

